

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Furth, Gablenz, Gilsa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

**Abonnements:** vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 45 Pf. (Zutragen 15 Pf.) **Insertionspreis:** die schmale (1spaltige) Corpusszeile oder deren Raum 10 Pf. — Die 2spaltige nehmen entgegen die Verlagsexpedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und obigen Vororten, sowie sämtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichnis: Nr. 1036. 13. Nachtrag.) **Annoncen-Aannahme** für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittags.

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

**Niederlage der Chocoladen-, Zuckerwaren- und Waffel-Fabrik von Hartwig & Vogel, Dresden.**

**Chemnitz, Markt 5. E. Frohne.** Ina. Schneeburgerstrasse 25.

**Bonbonnièren, Attrapen, Cartonnagen, Cakes und Biscuits** 1/2 Ko. v. 90 an, Russ. u. Chin. Thee's, 1/2 Ko. von 2,40 an, S. Früchte i. Gläsern, hochf. Liqueure, China- u. Japan-Waaren in reichst. Auswahl zu eleg. u. pract. Gelegenheits-Geschänken besonders geeignet.

**2. Specialitäten: feine Herren-Wäsche u. Strumpf-Waaren.**

Unbegrenzte Auswahl. Gute Schnitte. Niedrige Preise. Tadelloses Passen. Altes Renommé.

**M. V. Jäger, Langestr. 13.**

Haupt-Depot von Prof. Dr. G. Jäger's Normal-Bunden, -Hosen, -Jacken, -Strickgarn mit Original-Schulmarke zu Original-Preisen.

Photographie - Albums, Cigarren - Etuis, Portemonnaies, Visites, Brief-Caschen, Damen- und Reise - Necessaires, Reise - Caschen, Koffer, Reise - Decken, Plaids.

**Moritz Wagner, Langestr. No. 16.**

Conseurte Shlipse, Glace- und Wollleder - Handschuhe, Gefütterte Handschuhe mit Pelzbesatz und Federverschluss. Herren-, Damen-, Kinder- u. Jagd-Gamaschen.

**Verd.**

Samstag den 2. dieses Monats Abends in der 7. Stunde ist auf hiesiger Meesseife ein Dienstmädchen mittels Durchschneidens des Halses getödtet worden.

Der That dringend verdächtig erscheint der Weber und Kellner Carl Friedrich Schuberth aus Hilsdorf, zuletzt in Gelsau, 40 Jahre alt, untermittel, schwächlich, blass, abgelebtes blaues Gesicht, graue etwas fleckende und lauernde Augen, dunkles Haar, dergl. Schwerkötterchen, bräunliche Stirn; Kleidung: schwarze, langer Sommerüberzieher, darunter graue Turnhose mit Streifen, dunkle Hose, schwarzer Hühner. Schuberth nennt sich zeitweise Franzel, auch Werschkopf.

Ich bitte denselben im Betretungsfalle festzunehmen und etwaige auf die That bezügliche Umstände ungesäumt anher mitzutheilen.

Chemnitz, am 3. December 1883.

Der königliche Staatsanwalt. Schwaab.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das nachgelassene Vermögen des verstorbenen Webermeisters und Handelsmannes Carl August Enders in Chemnitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlichtertermins hierdurch aufgehoben.

Chemnitz, den 3. December 1883.

**Königliches Amtsgericht.**

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des abwesenden Gustav Hermann Diege, Inhabers eines Korbmachergeschäfts zu Chemnitz, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Beibehaltung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vertretbaren Vermögensstücke der Schlichtertermin auf den 28. December 1883 Vormittags 9 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Chemnitz, den 3. December 1883.

Vötsch, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Wk.

**Aufgebot.**

Die Firma „Mechanische Dreiwöhlerlei Öppingen vorm.: Kaufmann & Söhne“ zu Öppingen hat das Aufgebot eines Carl Schmidt in Neustadt unterm 20. Januar 1883 ausgestellt, auf D. Baum in Chemnitz gezogen, und von diesem acceptirt, an die Ordre des Kassierers und zwar vom. bei dem Chemnitzer Bankverein am 15. Mai 1883 zahlbaren, mit dem Viro genannten Schmidt's versehenen Wechsel über 1000 M. beauftragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. Juni 1884, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzuliegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Chemnitz, den 1. December 1883.

**Königliches Amtsgericht.**

Wk.

**Tageschronik.**

5. December.

1757. Schlacht bei Leuthen.  
1791. Mozart gest.  
1830. Chopin, Dichter von Polen.  
1833. Der Bollverein in Deutschland publicirt.  
1884. Lüge gest.  
1885. Wien gest.  
1883. Wiener Konferenz-Protocoll der Westmächte.

**Der deutsche Kronprinz in Spanien.**

Die Gemeinde-Vertretung der Stadt Madrid hat ebenfalls, und zwar am Abende des 2. December, aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen diesem ein Fest gegeben, das nicht weniger glänzend verlief, wie das im königlichen Schloße veranstaltete, wenn es auch einen etwas mehr bürgerlichen Anstrich trug. Wie schon telegraphisch gemeldet, hatte die Madrider Municipalität mehrere Säle des Stadthauses luxuriös ausschmücken lassen, um den hohen Gast würdig empfangen zu können. Von außen erglänzte das ganze Gebäude in hellem Lichterglanze, während im Innern electriche Lampen die Räume tagshell erleuchteten. Auf der Treppe standen bis zum Eingangsalon Polizei und Stadtsoldaten in altpanischer Tracht.

Beim Erscheinen des Kronprinzen und der königlichen Familie erlöste zur Begrüßung das „Heil Dir im Siegertranz“, worauf der Alcalde (Bürgermeister) von Madrid die fürstlichen Gäste herzlich willkommen hieß. Als Kronprinz und König zusammen einen Rundgang durch die geschmückten Räume unternahmen, unterhielten sich beide längere Zeit mit verschiedenen Personen, besonders mit dem holländischen Gesandten. Nach Beendigung des Rundgangs zog sich der Hof in einen besonderen Salon zurück; im Central-Salon dagegen wurde bis gegen Mitternacht fest gehalten.

In der Gala-Oper am Connaabend Abend brachte das antwefende Publikum dem Kronprinzen eine begeisterte Huldiung dar. Das „Deutsche Mont.-Bl.“ berichtet über die Scene wie folgt:

„Am Abend erschien der Kronprinz mit der königlichen Familie in der Oper und wurde da von dem zahlreich erschienenen Publikum enthusiastisch begrüßt. Das Publikum erhob sich von den Sitzen und brachte dem Kronprinzen eine Ovation dar, während die Musik die preussische Nationalhymne spielte. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Begeisterung der Operbesucher dürfte wohl der Umstand gegeben haben, daß der Kronprinz den Orden des San Fernando, den ihm König Alfonso an demselben Tage verliehen hatte und der als der hervorragendste Orden Spaniens gilt, weil er nur solchen Militärs verliehen wird, die Schlachten gewonnen haben, schon an demselben Abend in der Oper angelegt hatte. Das Lebensband war den Spaniern das Symbol des engeren Anschlusses und der engeren Verknüpfung der beiden Reiche. König Alfonso trug das Band des Schwarzen Adler-Ordens.“

Unser Kronprinz sang auch in Madrid an, populär zu werden. Die witzigen und treffenden Bemerkungen, die von ihm bei uns in Deutschland bereits sprichwörtlich geworden sind, haben ihm auch schon in Madrid viele Sympathien eingebracht. So erzählte man sich hier allgemein, daß der Kronprinz auf dem Hofballe nicht getanzi hat; auf die Anfrage einer reizenden Donna aber, warum er nicht tanze, habe er geantwortet: „Ich bin schon Großvater!“

Nächsten Donnerstag geht der Kronprinz einen Ausflug nach Cordova, Sevilla und Granada zu machen, wobei sich jedoch König Alfonso, der durch Staatsgeschäfte verhindert ist, nicht betheiligen wird. Dieser Ausflug soll daher streng incognito vor sich gehen, weshalb der Kronprinz auch das Anerbieten, in Sevilla Wohnung im königlichen Schloße oder in den Schlössern des Herzogs von Montpensier zu nehmen, abgelehnt hat. Er wird dort in einem Hotel absteigen.

Wiederholt wurde erwähnt, daß die Haltung der spanischen Presse in Bezug auf den Besuch des Kronprinzen ohne Ausnahme im höchsten Grade tactvoll ist. — Ein hervorragender Staatsmann äußerte zu einem Berichterstatter: „Ihr Kronprinz kann ganz allein in Spanien reisen, seit wir ihn kennen gelernt haben, bürgt er dafür, kein Spanier würde die Hand gegen einen solchen Herrn erheben.“

Nach der Rückkehr unseres Kronprinzen von Andalusien soll die Abfahrt nach Deutschland über Barcelona nach Genua erfolgen. Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Corvetten „Adalbert“ und „Sophie“ dort bereits eingetroffen sind. Auch die Municipalität von Barcelona bereitet zu Ehren des Kronprinzen ein Fest vor.

Die „R. Z.“ berichtet aus Paris folgendes Curiosum: „Reservirte Blätter beschäftigen sich mit dem Gerücht, daß unser Kronprinz, um der Seckantheiligkeit zu entgehen, die Rückreise über Frankreich antreten wolle, und erzählen dabei eine Geschichte, welche allerdings wohl nur im Kopfe eines französischen Journalisten entstehen konnte. Um dem Kronprinzen nämlich die Reise durch Frankreich zu erleichtern, beziehungsweise zu einer angenehmen zu machen, hätte die deutsche Regierung beschlossen, ihren ganzen Einfluß in Belgien geltend zu machen, damit der Tsung-Li-Damen alle Forderungen Frankreichs bewillige. Stark durch diesen Frankreich geleisteten Dienst würde dann der Kronprinz unbehelligt Frankreich durchreisen können! Kleine Wessagen, große Wirkungen! Wenn aber der Tsung-Li-Damen nicht nachgibt, so könnte es sich also ereignen, daß unser Kronprinz geblieben in Spanien bleiben müßte, was ihm trotz der freundlichen Aufnahme, die er dort gefunden hat, aus mehrfachen Gründen doch wohl nicht recht sein würde.“

**Landwirthschaftliche Reformen und der Eisenacher Bauerntag.**

Man weiß, daß seit einer Reihe von Jahren in den landwirthschaftlichen Kreisen Deutschlands mehr und mehr das Bedürfnis zu Tage tritt, durch verschiedenartige Reformen den gebrüchten landwirthschaftlichen Interessen erfolgreicher vorwärts zu helfen. Daß man diese Reformen nicht nur auf dem reinen Fachgebiete zu erreichen strebt, sondern auch die auf das politische Gebiet hinüberzieht, wo die verschiedenen Wirthschaftsgruppen mit Recht auch ihre Interessen vertreten können und müssen, ist ganz natürlich, denn wozu sollen nur Gesetze zu Gunsten von Industrie und Handel erlassen werden? Auch die Landwirtschaft, die von dem Parlamente oft stiefmütterlich bedacht worden ist, hat darauf das Recht.

Der Bauerntag, der vor wenigen Tagen eine Menge Vertreter des mittleren und kleineren Grundbesitzes aus Nord- und Mitteldeutschland in Eisenach vereinigte, legte nun, wie aus dem bereits mitgetheilten Programm hervorgeht, augenscheinlich den Schwerpunkt der Bestrebungen für die Zustände in landwirthschaftlichen Kreisen auf das politische Gebiet. Festes und geschlossenes Eintreten der Bauernschaften bei den Reichs- und Landtagswahlen für solche Candidaten, die ein energisches Befürworten der Klagen der Landwirtschaft versprechen, soll angestrebt werden. Wenn in dieser Richtung ein zunächst auch nur theoretisch-politischer Erfolg erreicht wird, so wird die Bauernschaft mehr als es bisher der Fall war, ihre ausgesprochenen Interessen in Reichs- und Landtag zu behaupten sein. Ob allerdings die politische und parlamentarische Agitation für den Bauernstand großen Erfolg haben wird, muß man abwarten, da von einer derartigen Agitation bis zur Beseitigung irgend eines wesentlichen Gesezes, welches die Fortschritte der Landwirtschaft fördern soll, ein weiter und langwieriger, oft sogar vergeblicher Weg zurückzulegen ist, und schließlich hat hierüber die Masse der mittleren und kleineren Landwirthe Deutschlands wenig oder keinen Nutzen.

Der Landwirtschaft will vorzugsweise praktisch und sachmännisch durch Berücksichtigung zahlreicher Rücksichten je nach Lage, Boden, bisheriger Wirthschaft u. s. w. geholfen werden und es ist daher eine Bodenverbesserung, eine rationellere Viehzucht, ein ergiebigerer Getreide- oder Futterbau, eine günstigere Hypothekenaufnahme und Verminderung für die Landwirthe weit werthvoller als die Pflanzung durch politische Geseze. Wir möchten daher einer weiteren Ausdehnung und Förderung der landwirthschaftlichen Vereine und einer regeren Thätigkeit derselben im gesammten deutschen Vaterlande das Wort

**Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.**

Rom 3. December.

Berlin In der kaiserlichen Kabinettsordre, welche den Ausschied Kämpfing's genehmigt, heißt es: „Es ist eine lange, besonders eine wohl dienstaufbahn, die ich hiermit beendige, überall und immer gekennzeichnet durch treueste Pflichterfüllung, vollste Hingabe, jederzeit musterhaft von Ehrenhaftigkeit. Solche Dienstaufbahn kann ich nicht ohne tiefe Bewegung zu Ende gehen sehen und ohne Gefühl des warmsten Dankes, welchem ich durch den Schwarzen Adler-Orden mit Brillanten beehren Ausdruck geb. Zugleich bestimme ich, daß Sie in der Stellung an der Spitze des dritten sächsischen Dragoner-Regiments Nr. 15 ferner verbleiben, damit Sie Ihre wohlverdienten Ehrenstellen in der Armee behalten, damit der Name des Regiments auch ferner zum Ausdruck bringt, welche hervorragende Verdienste in 17jähriger Kommandoführung insbesondere um das sächsische Armeekorps Sie sich erworben haben. Zu wünschenswerth, daß Ihnen ein la ger glücklicher Lebensabend beschieden sei, während welchem Sie sich der wohlwollendsten, warmsten Erinnerung ihres Königs jederzeit versichert halten dürfen.“

Hamburg. In der Schlussverhandlung über die Collision der „Cimbria“ spricht das Gutachten der Sachverständigen-Commission sich nachtheilig für den Bau der „Cimbria“ aus. Die Qualität des Materials sei nicht derartig gewesen, daß sie für eine Fahrt nach Amerika selbst für Frachtbeförderung genügend gewesen wäre. Auch die Arbeit sei so weit beurtheilbar durchaus unzureichend gewesen, namentlich die Nietungen sehr schlecht. Die Stärke des Materials sei mit Bezug auf die Größe der „Cimbria“ selbst bei Voraussetzung der besten Arbeit ungenügend gewesen. Endlich seien die Collisionshaken durchaus ungenügend, weil sie mit Thüren von 40 Quadratrass versehen, also nicht wasserdicht, die übrigens nicht geschlossen waren. Die Verhandlung dauert fort.

London. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Kairo sieht die ägyptische Regierung die unangenehme Rothwendigkeit voraus, den ganzen Sudan aufzugeben und sich hinter die Grenzen des eigentlichen Egypten zurückziehen zu müssen. Telegramme aus Khartoum besagen, daß die Europäer auf Nil dampfern nach Berber flüchten. Die Regierung hat die Hauptlinge des Gebietes angewiesen, die Flüchtlinge zu schützen. — Dem „Standard“ meldet man aus Kairo, daß Boten von Obeid berichten, Hicks Pasha sei in Folge des Mangels an Wasser zu einem Ausfall gezwungen worden. Der Correspondent erzählt aus guter Quelle, daß der Bicogouverneur der Provinz Darfur dem Mahdi seine Unterwerfung angeboten habe und Mahdi Pasha, ein österreichischer Offizier, welcher die Truppen in Darfur befehligte, sucht durch die Wälder nach Kairo zu kommen; seine Abreise ist aber wahrscheinlich die Folge der Befehle, welche ihm schon vor einiger Zeit gesandt worden und nicht eine Folge der Seccession Darfurs. Auch Mahdi Pasha behauptet, daß die Bevölkerung der angrenzenden Bezirke im Begriff stehe, sich zu erheben.

Petersburg. Hier sind 4 Grad Kälte. Aus Schlüsselburg wird gemeldet, daß aus dem Labogasee wasserdicht Eis in die Rewa gefe-